

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

27.11.1836 (Nr. 330)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 330. Sonntag, den 27. November 1836.

## B a i e r n.

München, 23. Nov. Se. Maj. unser allergnädigster König lassen in Ihrem Namen durch die betreffenden Distriktsärzte in jedem Hause fragen, wie sich die etwaigen Kranken befinden, eine Aufmerksamkeit, die allenthalben mit dem innigsten Danke anerkannt wird, und neuerdings den schönen Beweis liefert, wie väterlich der König selbst für das Wohl des Einzelnen zu sorgen weiß. Ueberhaupt reicht die gesammte königliche Familie die großmüthigsten Unterstützungen.

(Baier. Nat. Ztg.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 23. Nov. Die Wirksamkeit der hier bestehenden Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hilfswissenschaften, von welcher so unendlich viel Wohlthätiges und Nützliches schon ausgegangen ist, wird sich in der Zukunft auch auf eine Unterrichtsanstalt für Blinde ausdehnen.

(S. M.)

## Königreich Sachsen.

Dresden, 20. Nov. In der 2ten Kammer ist der Antrag des Abg. v. Dieckau auf Abfassung einer Antwortsadresse auf die Thronrede durchgefallen, sowie derselbe Antrag in der ersten Kammer, wo Hr. Ziegler und Klipphausen ihn stellten; auch hat sich die erste Kammer gegen den Antrag des eben genannten Mitglieds erklärt, den Frauen den Zutritt auf die Tribunen zu gestatten, gegen den unter Anderm auch Prinz Johann sprach. Dagegen waren bei den Eröffnungsfeierlichkeiten die zu dem königl. Hause gehörigen Damen, sowie die Gemahlinnen der Staatsminister, anwesend. Ende dieser Woche wird in der ersten Kammer die Berathung über den Bericht der am Ende des vorigen Landtags niedergesetzten Deputation aus Mitgliedern der beiden Kammern, den Kriminalgesetzentwurf betreffend, beginnen; die Berichterstattung hat Se. kön. Hoh. Prinz Johann übernommen. In der 2ten Kammer liegen jetzt, bis Arbeiten der Deputationen eingegangen sind, Berathungsgegenstände nicht vor.

(Allg. Ztg.)

## Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg, 18. Nov. Se. Maj. der König von Griechenland ist heute, Nachmittags um 2½ Uhr, in unserer Stadt angekommen; die letzte Nacht brachte der hohe Reisende in Bremen zu. An der Gränze des oldenburgischen Landes wurde Se. Maj. von dem Hauptmann

v. Egloffstein, Adjutanten Sr. k. Hoh. des Großherzogs, empfangen; derselbe ist auch für die Dauer des Aufenthalts Sr. Maj. zu Höchstdeffen Ordonnanzoffizier ernannt. Um 1 Uhr fuhr unser verehrter Großherzog Sr. Maj. entgegen. Beide stiegen ins Schloß ab, und nachdem Se. Maj. die hohe Braut und die großherzogliche Familie begrüßt hatten, wurden Höchstdeffselben von dem Großherzoge nach dem Palast des Prinzen Peter begleitet, wo Alles zur Aufnahme des erlauchten Gastes in Bereitschaft gesetzt war. Alle Feierlichkeiten, mit denen die Bewohner unserer Stadt, die so innigen Antheil an allen Begebenheiten unsers fürstlichen Hauses nehmen, Se. M. empfangen wollten, waren verboten; aber trotz des Regens hatte sich auf den Straßen eine große Menge Menschen versammelt, deren Jubel Se. Maj. mit freundlichen Grüßen erwiderte. — Das Programm für die Feierlichkeit der Vermählung, die am 22. d. M. stattfinden wird, ist vorgestern bekannt gemacht worden. (Allg. Ztg.)

## P r e u ß e n.

Düsseldorf, 23. Nov. Von der (nach der Kölnischen Ztg.) aus Rotterdam mitgetheilten Nachricht, daß die königl. niederländische Regierung der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein die nachgesuchte Konzession abgeschlagen habe, ist weder der Direktion dieser Gesellschaft dahier etwas bekannt, noch verlautet darüber das Mindeste. Jene Nachricht ist daher wohl als falsch anzusehen. (D. Ztg.)

— Nachrichten aus Münster zufolge war der dortige Bischof, Freiherr Kaspar Max Droste zu Vischering, am 17. Nov. nach Oldenburg abgereist, dem Bernelmen nach, um daselbst die feierliche Trauung Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland mit der Prinzessin Amalie von Oldenburg zu vollziehen.

## S a c h s e n - W e i m a r.

Weimar, 19. Nov. Heute sind Ihre kön. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin und der Erbgroßherzog Hoheit, nach einer längern Abwesenheit, wohlbehalten hier wieder eingetroffen; auch erwarten wir noch heute Se. kais. Hoh. den Großfürsten Michael, Höchstwelcher in Buttlar übernachtet hat, und einige Tage hier zu verweilen gedenkt.

Spuren der Cholera sollen sich, Gerüchten zufolge, im Altenburgischen und Neufischen zeigen.

(Pr. St. Ztg.)

## Belgien.

Brüssel, 21. Nov. Die Minister haben ihr Entlassungsgesuch zurückgenommen. Sie wollten austreten, weil die H. Coqhen und Meens zu Staatsministern ernannt werden sollten. Das Projekt ist jetzt aufgegeben worden.

## Schweiz.

Bern. Die österreichische Gesandtschaft signalisirt, laut vorörtlichen Rundschreibens vom 9. d., ein von Mailand entwichenen Individuum, Namens Dnofrio Cambiaggio, welches in hohem Grade verdächtig seyn soll, ein Mitglied des Comité des jungen Italiens zu seyn, und welches durch die Schweiz nach Lyon zu reisen beabsichtige.

— Man liest im Verfassungsfreund: Strohmeier's Kreuz- und Irrfahrten sollen durch die Liebe zu einem Mädchen veranlaßt worden seyn. — Wie wir aus einer zuverlässigen Quelle erfahren, soll sich Kauschenplatt in Ostende oder Antwerpen nach England eingeschifft haben, um nach Amerika zu gehen. Die wohlhabenden Glieder des jungen Deutschlands sollen beabsichtigen, eine eigene Kolonie dort zu gründen.

— In Bern meldeten sich für eine Ständesweibestelle 72 Prätendenten, in Zürich für 4 Briefträgerstellen 66.

Lurgau. Die ehemalige Königin von Holland, Hortensia, ist am 16. Nov. auf ihrem Gute Arenenberg angelangt, und trifft Anstalten, das freundliche Asyl am Bodensee und die Schweiz bald zu verlassen, um ihrem Sohn nach Amerika zu folgen.

Basellandschaft. Die drei Pontonnieroffiziere, welche in das Straßburger Komplott verwickelt waren, und sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen, sind von Basel aus, wo sie einige Tage verweilten, aber von den Behörden weggewiesen wurden, in Liesstal angekommen.

## Polen.

Warschau, 11. Nov. Am 8. und 9. d. M. wurde bei dem hiesigen Appellationsgericht ein wichtiger und interessanter Prozeß abgehandelt; er betraf das Eigenthumsrecht des Drittellooses, auf welches der Hauptgewinn von 900,000 fl. in der 47en Klassenlotterie des Königreichs Polen gefallen war. Zwei arme Israeliten aus dem Städtchen Pilica hatten aus dem Komtoir des Lottereeinnehmers Sohn in Czestochau ein Drittelloos, worauf in der 4. Klasse der 47. Klassenlotterie der kleinste Gewinn für sie fiel, und wobei sie zugleich das Anrecht auf ein Freiloos für die 5te Klasse hatten. Da in dieses Komtoir nur dieser einzige niedrige Gewinn der 4ten Klasse gefallen war, so wurde auch von der Generallotteriedirektion nur Ein Freiloos zum Austausch gegen das, welches den niedrigsten Gewinn erhalten hatte, demselben zugestellt. Der Lottereeinnehmer in Czestochau übergab dieses Freiloos seinem Kommissionär, um es den Inhabern desjenigen Looses, welches in der 4ten Klasse mit dem

niedrigsten Gewinn herausgekommen war, einzuhändigen. Der Kommissionär aber, anstatt den gedachten Israeliten das Freiloos zukommen zu lassen, händigte ihnen ein anderes, und zwar ein in den vier vorhergehenden Ziehungen noch nicht herausgekommenes Loos ein, und das eigentliche Freiloos behielt er bei sich. Die Israeliten behaupteten nun, daß der Kommissionär des Lottereeinnehmers seinen Auftrag hätte erfüllen sollen, daß er kein Recht gehabt habe, die Loose zu vertauschen, sondern daß er ihnen dasjenige hätte sollen zukommen lassen, welches für sie bestimmt, u. ihr Eigenthum war. Das Ziviltribunal 1ster Instanz der Krakauer Wojewodschaft wies ihre Klage zurück; das Appellationsgericht aber erklärte sie für die rechtmäßigen Eigenthümer des gedachten Freilooses, und verurtheilte den Kommissionär zur Herausgabe des Hauptgewinnes, d. h. des dritten Theils von 900,000 fl.

(Schles. Ztg.)

## Türkei.

Konstantinopel, 2. Nov. Seit der Ankunft zweier englischer Kuriere mit Botschaften an Lord Ponsonby hat man nun die Gewißheit, daß die verwünschte Angelegenheit wegen Churchill endlich beendet ist. Lord Palmerston hat, wie zu vermuthen war, das Benehmen Lord Ponsonby's nicht tadeln wollen, und auch nicht loben können. Mit einem Worte, die Whigs, materielle Interessen im Auge habend, geben sowohl dem Betragen der Pforte, als auch dem des edlen Lords Recht, und somit bleibt die Sache der Vergessenheit übergeben. Lord Ponsonby scheint aber über seine neuen Verhaltensbefehle verstimmt, und da er auf der für ihn bereit gehaltenen Dampfregatte Medea demnächst abreist, um seinen Urlaub zu benutzen, so glauben Viele, er werde nicht mehr hierher zurückkehren. Churchill verläßt gleichzeitig diesen unheimlichen Boden, auf dem er sich durch eigene Unvorsichtigkeit so viele Leiden zugezogen hatte. Es ist natürlich, daß kein englischer Minister auf weitere Genugthuung bringt, um so mehr, da politische Fragen von höchstem Interesse im Gange sind, welche die Nationalinteressen Großbritanniens mehr, als Personen betreffen. Es sind dies, ausser der persischen Frage, die schon weit gediehenen Unterhandlungen eines neuen Handelsvertrags Englands mit der Pforte, deren Grundlagen in England festgestellt, hier von Hrn. Urquhart ausgearbeitet wurden, aber noch der Genehmigung der Pforte bedürfen, um Gesetzeskraft zu erlangen. Man versichert, daß die Pforte nur einige wenige Aenderungen beabsichtige. (S. M.)

Von der bosnischen Gränze, 12. Nov. Alle Nachrichten aus dem Innern Bosniens bestätigen es, daß durch die neuesten Siege des Wessers und seine Friedensmaßregeln die Ruhe vollkommen hergestellt ist. Osman Pascha hat Liano ohne Schwertschlag besetzt, und von allen Seiten geben Bitten um Annahme der Unterwerfung ein. Der Wesser, der sich früher in Belgrad durch seine Duldung gegen die Christen allgemeine Achtung erworben hat, ergreift Maßregeln, die einen kräftigen

tigen Schutz für die zahlreichen kath. Rayas versprechen. Einer zu ihm abgegangenen Deputation hat er in Travnik die Versicherung ertheilt, daß alle ihre Beschwerden erledigt werden sollen. Firdus Bey hat sich dem Osman Pascha gleichfalls unterworfen, und die Notablen von Sarajevo haben eine zweite Deputation nach Konstantinopel abgeschickt, welchen der Kaiser einen Ferman zur Fortsetzung ihrer Reise bewilligte.

(S. M.)

### Großbritannien.

London, 18. Nov. O'Connell wohnte am 11. Nov. der Versammlung des allgemeinen Vereins zu Dublin bei. Er erschien darin wegen des Todes seiner Gattin in großer Trauer; sein Gesicht, blaß und hager, trug das Gepräge eines tiefen Schmerzes. Bei seinem Eintritt in den Saal war der berühmte Repräsentant von Dublin der Gegenstand allgemeinen Interesses; Jeder beeilte sich, ihm den Antheil zu bezeigen, den er an seinem Schmerze nahm. Nachdem die gebräuchlichen Arbeiten beendet waren, nahm O'Connell das Wort, und sagte:

„Mitbürger und Freunde! Ihr sehet heute vor Euch einen Mann, der entschlossen ist, ausschließlich die übrigen Tage seines Lebens seinem Vaterlande zu widmen. (Beifall.) Es scheint mir, als hätte ich bis zu diesem Tage noch nichts gethan, weil noch so viel zu thun bleibt, und ich hoffe, daß ich, bevor ich ins Grab steige, das jetzt keinen Schrecken mehr für mich hat, das Vergnügen haben werde, mein Vaterland siegend, und durch die Freiheit für die Beschimpfungen, womit gewisse Menschen es zu überhäufen wagten, gerächt zu sehen. (Neuer Beifall.) Ich richte in diesem Augenblick einen Aufruf an das irländische Volk, und ich fordere es auf, mir bei der Erfüllung des großen Werkes der Nationalemanzipation seinen Beistand zu leisten. Meine Stimme erhebt sich, wie eine friedliche Sturmglöcke, und sie wird bis in die äußersten Tiefen der entferntesten Thäler Irlands, bis zum Gipfel unserer steilsten Berge widerhallen; überall werden die Echo's den Ruf wiederholen: „Volk, erwache und erhebe dich, wenn du nicht auf ewig Sklave seyn willst!“ (Donnernder Beifall.) Mitbürger, zum tausendstenmale wiederhole ich es, unser Lösungswort muß seyn: gänzliche Gerechtigkeit für Irland, vollkommene Gleichheit der Rechte mit England, oder Aufhebung der Union. Der Erlangung der Verwirklichung dieses Nationalprogramms werde ich von nun an ausschließlich den Ueberrest meines Daseyns widmen; aber ich erkläre, ich will volle und gänzliche Gerechtigkeit, keine Verlängerungsfrist, keine halbe Maßregel mehr. Im letzten Jahre noch hätte ich in einem Vergleich einwilligen können; aber nach den Beschimpfungen der Lords ist keine Uebereinkunft mehr möglich. Die Feinde Irlands, die unverschämten Tories, haben den Ruf: Nieder mit O'Connell! als Kriegsgeschrei angenommen. Es liegt wenig daran, was aus einem so unbedeutenden Wesen, wie ich bin, werden wird; aber die Tories mögen es wohl wissen: nie wird es ihnen gelingen, den Papismus und die irländische Nation zu unterdrücken

und zu unterjochen. (Beifall.) Ich gehe weiter, ich sage, daß die Toryfaktion und ihr würdiger Chef, Lord Lyndhurst, die Sicherheit des Thrones in Gefahr setzen können, aber dann werden wir ihn um den Preis unseres Blutes zu vertheidigen wissen; sie können das Heil der Dynastie, die wir angenommen, und der wir stets treu und ergeben waren, und es bis zum Tode bleiben, aufs Spiel setzen; sie können das Heil des Königs und der königl. Familie gefährden, aber wir werden diese erlauchtesten Personen schützen, und unsere Feinde werden uns nicht unterdrücken können, ohne zugleich den Thron und den Altar umzustürzen.“ (Langer Beifall.)

### Frankreich.

Paris, 23. Nov. Wir haben bereits von dem Gerüchte der Verhaftung Don Miguels auf der Gränze des Departements der Nieder-alpen, ebenso wie von seiner Anwesenheit am 11. d. M. zu Nizza, gesprochen. Bisher ist noch keine positive Nachricht eingegangen, durch welche dieses Gerücht bestätigt wurde. Indessen finden wir jetzt in einem Journal von Toulon nachstehenden Umstand angeführt, der auf diese Angelegenheit einigen Bezug zu haben scheint:

„Die Douaniers des Postens Sallagriffon (Gränze des Departements) haben unlängst drei Personen verhaftet, welche heimlich in Frankreich einzuschleichen versuchten. Nach dem Signalement dieser drei Individuen behauptet man, daß sich Don Miguel unter den Verhafteten befände. Man hat sie alle drei nach Castellane gebracht — Der Gastwirth, welcher diesen drei Personen über den Vordienst, hat von ihnen eine Belohnung von 400 Fr. empfangen. Die Bewohner des Gebirgs, welche am 11. d. auf den Markt zu Grasse gekommen sind, haben das in dieser Stadt bereits verbreitete Gerücht von der Verhaftung Don Miguels bestätigt.“

— Der Minister des Innern hat nachstehenden Bericht an den König gerichtet:

Sire!

Die Cholera, welche seit längerer Zeit die Stadt Ancona in Italien verheerte, hat zu vielen Handlungen einer bewunderungswürdigen Selbstaufopferung Veranlassung gegeben.

Der kommandirende General des franz. Okkupationskorps daselbst hat bei der königl. Regierung Handlungen des Muths und der Menschenliebe angezeigt, welche mir der Beachtung Eurer Majestät werth erschienen haben. Ich habe die Ehre, Eurer Majestät die Darstellung derselben vorzulegen.

Der General Cubieres stellt oben an unter Allen: Madame Leblanc, deren Gemann, Kapitän im 68ten Linienregiment, am 29. August d. J. an der Epidemie gestorben ist. Diese Dame weichte sich seit dem Ausbruch der Krankheit der Behandlung der frankten Offiziere und Soldaten. Sie befand sich gerade an dem Bette eines Cholerafranken, als man ihr anzeigte, daß ihr Gemahl von demselben Uebel ergriffen sey. Ihre bei so vielen Andern so heilsame Sorgfalt blieb bei dem Kapitän Leblanc

erfolglos. Nur in neuer Selbstaufopferung suchte jetzt diese unglückliche Wittve ihren Trost in ihrem Unglück.

Bereits hatte Mad. Leblanc sich bei den Pyoner Ereignissen im Jahr 1831 durch ihren Eifer ausgezeichnet, den verwundeten Soldaten zu helfen und sie gegen die Insurgenten zu vertheidigen.

Nachdem der Minister alle diejenigen angeführt hat, welche sich in ähnlichen Fällen ausgezeichnet haben, schließt er also seinen Bericht:

Ich habe demnach die Ehre, dem Könige vorzuschlagen, mich zu autorisiren, in seinem Namen 1) goldene Ehrenmedaillen der Wittve Leblanc, den H. H. Mairand, Ricora, Chimeux und Guerin; 2) silberne Ehrenmedaillen dem Hr. Gosby, den Gebrüdern Pisoni und Venassi und den H. H. Colombier, Guerbigny, Humbert, Catel, Senegas und Prat zu ertheilen.

Der König hat diesen Bericht genehmigt.

— Man liest in dem Courrier du Nord, einem zu Valenciennes erscheinenden Journale: Einer der aus St. Pélagie Entwichenen, Namens Rossignol, der in contumaciam durch den Pairshof verurtheilt worden, ist am 20. d. M. durch Valenciennes gekommen. Von Belgien kommend und nach Paris zurückkehrend, wird Hr. Rossignol sich jetzt persönlich vor Gericht stellen.

— Die Reise des Herzogs von Orleans nach Brüssel, welche in den letzten Tagen statthaben sollte, ist bis zum künftigen Januar aufgeschoben worden. Man sagt auch, daß der Kronprinz zum künftigen Frühjahr eine neue Reise nach England machen werde.

Paris, 23. Nov. Der Minister des öffentlichen Unterrichts will nicht bloß in den Städten, sondern überhaupt in allen Gemeinden Frankreichs Bibliotheken errichten, welche die Elementarbücher über alle Industriezweige und Künste, so wie die bessern moralischen und religiösen Werke enthalten sollen. Indessen kann aber ein großer Theil der franz. Nation aus Mangel an Schulunterricht nicht lesen.

— General Bernelle, der die Fremdenlegion in Spanien befehligte, hat sich nach Vona eingeschifft, um dem Marschall Clausel seine Dienste bei der Expedition nach Constantine anzubieten.

### Spanien.

Madriber Blättern zufolge äusserte in der Cortessitzung am 12. Nov. der Minister des Innern, die Regierung sey gegenwärtig in 20 von 24 Stunden des Tages unausgesetzt beschäftigt. — Der konstitutionelle Enthusiasmus in Cordova ist erloschen. Den Cordovanern ist es auch nicht wohl zu verdenken, wenn sie am Widerstande gegen die Karlisten verzweifeln, da sie schon zweimal schusslos gegen den anrückenden Feind blieben, der durch die Anhänger, welche er in der Stadt selbst unter den niedern Klassen zählt, übermächtig wurde. Der Muth der Konstitutionellen zu Cordova soll auf eine so tiefe Stufe gesunken seyn, daß weder Drohungen, noch Geldstrafen

die Mitglieder des von Espinosa ernannten Ayuntamiento zum Erscheinen in den Sitzungen bewegen können. Eine bemerkenswerthe Thatsache ist es übrigens, daß die Volkstimmung bloß negativ, nicht für die Königin begeistert ist, ohne daß dadurch die Karlisten neue Anhänger gewonnen hätten.

Madrid, 16. Nov. Quiroga wurde von der Regierung von seiner Stelle als Generalkapitän des Königreichs Granada und Jaen abberufen und durch Palarea ersetzt. Die exaltirte Partei hat bei dieser Gelegenheit vollständig obgesiegt; sie konnte es Quiroga nicht verzeihen, daß er zur Unterdrückung der zu Granada und Malaga herrschenden Anarchie so energisch verfuhr. Diese kleine Faktion der liberalen Partei, berauscht durch den hinsichtlich Quiroga's erlangten Erfolg, versuchte vorgestern Abends die Regierung zu stürzen; allein die Polizei erhielt Kenntniß hiervon und vereitelte ihr Projekt, das auf nichts weniger, als auf eine Diktatur und die Ermordung der Minister abzielte.

Letztere erschienen gestern vor den Cortes; nachdem sie zuvor von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags Berathung gepflogen hatten. Sie erklärten, daß sie wichtige Mittheilungen zu machen hätten, worauf der Präsident wegen Anordnung einer geheimen Sitzung Umfrage hielt. Das Ministerium berührte mit wenigen Worten die Verschwörung vom vorigen Abend, und zeigte die dringende Nothwendigkeit, folgende Vorschläge anzunehmen:

- 1) daß die Deputirten Minister seyn können;
- 2) die Ermächtigung, Verschwörer verhaften oder verbannen zu können, ohne vorerst die durch den Art. 308 der Konstitution vorgeschriebenen Formalitäten beobachten zu müssen;
- 3) ein Gesetz zur Beseitigung des Mißbrauchs der Presse.

Die Regierung erklärte ferner den Cortes ohne Umschweif, daß General Robil sich geweigert habe, den Befehlen der Regierung zu gehorchen.

Die geheime Sitzung wurde um 6 Uhr Abends aufgehoben.

Vorgestern durchzogen zahlreiche Patronillen die Straßen von Madrid, so wie der Generalkapitän Seoane. Heute ist Alles ruhig, allein die Behörden haben die nöthigen Maaßregeln ergriffen: die Posten wurden verdoppelt, die Truppen in ihre Kasernen konfignirt und unser Generalkapitän streift wieder in Begleitung mehrerer Adjutanten und Ordonnanzoffiziere durch die Straßen der Hauptstadt.

Der Deputirte Carbero ist gestern Morgen aus dem Hauptquartier Robils zurückgekehrt, und hat die Nachricht von dessen verweigertem Gehorsam überbracht. Es scheint, Robil habe ihm, nachdem er von seinen Depeschen Kenntniß genommen, befohlen, auf der Stelle sein Hauptquartier zu verlassen u. der Regierung zu erklären, daß er sein Kommando nicht eher niederlegen werde, als bis er den Gomez vernichtet habe; dann werde er vor den Vells-

repräsentanten erscheinen, und Rechenschaft über sein Benehmen geben. Die Lage der Regierung ist kritisch; sie fürchtet Robil; der, wie es scheint, Lust trägt, ihr zu gebieten und geheimen Befehlen zu gehorchen. In wenigen Tagen muß sich die Sache aufklären, denn Robil kann nicht länger hinhalten; sein Kopf steht auf dem Spiele.

Es heißt diesen Abend, General Evariste San Miguel werde Robil's Stelle als Kriegsminister einnehmen.

Von Gomez verlautet nichts Neues.

Paris, 23. Nov. Man liest in der Charte von 1830 folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 21. d. M.:

Am 7. trennte sich Gomez, der die Richtung nach Andalusien nahm, von Cabrera, der durch die Mancha nach Arragonien zurückkehrt. Ueber Bilbao verlautet nichts Neues. Espartero befand sich am 15. noch zu Bilarcayo.

Weiters bei der Regierung eingetroffene Nachrichten aus Madrid vom 16. bestätigen das oben Gemeldete und die Absehung Robil's.

#### Portugal.

Lissabon, 14. Nov. Das Ministerium befaßt sich hauptsächlich mit den Finanzangelegenheiten des Landes, und bezweckt die möglichsten Verbesserungen in der Verwaltung der Staatseinkünfte. Der Hof legt ihm in seinem Wirken keine Hindernisse in den Weg. Außer der Hauptstadt fand keine Demonstration zu Gunsten der Charte Don Pedro's statt. Die Lissaboner Blätter beschuldigen hauptsächlich Hrn. Van de Weyer, die letzten Bewegungen, die so wenig Anklang im Volke fanden, hervorgerufen zu haben.

#### Rußland.

St. Petersburg, 12. Nov. Das Jahr 1812, so reich an den denkwürdigsten Ereignissen für die vaterländische Geschichte, hat bis jetzt noch fast gar keine Denkmäler erhalten, die deren Andenken künftigen Generationen aufbewahren sollen. Zufolge eines erlassenen höchsten Befehls soll dieser Lücke abgeholfen werden. Es sollen sechzehn Monumente von Guss Eisen an allen den Hauptpunkten, wo während des Jahres 1812 Treffen vorfielen, errichtet werden. Sie zerfallen in drei Klassen, hinsichtlich auf die Bedeutung der Orte, auf die Wichtigkeit der getriebenen Schlachten, und auf die Folge, die aus ihnen hervorgingen. Zur ersten Klasse gehört das Borodino'sche Schlachtfeld; zur zweiten die Schlachtfelder von Tarutino, Malo-Jaroslawe, Krasnoy, Studenta, Kljastiz, Smolensk, Polozk, Tschaschnik, Kulafowo, Kowno; zur dritten Saltanowka, Ostrowno Kobrun, Gorodetschno und Wjasma. Zu dem vom Finanzminister eröffneten Konkurs meldeten sich mehrere talentvolle Künstler mit Einreichung von Planen. Von diesen haben Se. Maj. vorläufig drei vom Architekten Adamini gefertigte Zeichnungen der bei Borodino,

Smolensk und Kowno aufzuführenden Monumente zu genehmigen geruht, zu deren Errichtung nun unverzüglich geschritten werden soll. Das auf dem Marsfelde jetzt aufgeführte Modell, dessen ich in meinem Schreiben vom 29. v. M. Erwähnung that, wird dem auf dem Schlachtfelde von Borodino zu errichtenden Denkmale zur Grundlage dienen. — Die Kasan'sche Kathedrale zur Mutter Gottes hat auf höchsten Befehl eine neue Altarwand, aus purem Silber gefertigt, erhalten. Die enorme dazu verwandte Masse Silbers hat das don'sche Kosakenheer Sr. Maj. zum Geschenk mit dem Wunsche dargebracht, es für diesen religiösen Zweck zu verwenden. Die vier sie zierenden Säulen sind von ächtem sibirischem Jaspis, an welchen die auf einer Kronfabrik gefertigte Arbeit allein, ohne den Werthanschlag des Steins, 60,000 Rubel kostete. Die Silberbekleidung der ganzen Altarwand mit der Thüre zum Allerheiligsten beträgt eine Masse von 88 Pud 36 Pfund. In der vergangenen Woche, am Festtage der Kirche, wurde die Weihe dieses prachtvollen neuen Kunstwerks, das die allgemeine Bewunderung auf sich zieht, und zu dem die Heiligenbilder von unsern Malern Bralow und Sosonow gezeichnet worden, gefeiert. (Allg. Ztg.)

#### Verschiedenes.

Von der London-Birmingham-Bahn dürften die ersten 21 Meilen von London aus bis zum Frühjahr 1837, die ganze Bahn dagegen im Sommer 1838 beendigt seyn. Der Primrose-Tunnel von 1105 Yards Länge ist bis auf 114 Yards, der Watford-Tunnel von 1793 Yards Länge bis auf 370 Yards, der Kensal-Green-Tunnel aber ganz vollendet. Durch letzteren fahren bereits die Lokomotiven. Die bisherigen Ausgaben belaufen sich auf 1,492,100 Pf. Sterl. Zwischen 10,000 und 11,000 Arbeiter sind an der Bahn beschäftigt.

#### Staatspapiere.

Pariser Börse vom 23. Nov. 5proz. konsol. 105 Fr. — 3proz. konsol. 79 Fr. 10 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Nov.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8 U.	273. 6,42.	3,0 Gr.üb.0	SW	trüb, windig
N. 3 U.	273. 8,42.	4,1 Gr.üb.0	SW	ebenso
N. 9½ U.	273. 9,62.	3,1 Gr.üb.0	SW	trüb

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag, den 27. Nov. (zum erstenmale):

**Die Puritaner,**

große Oper in 4 Aufzügen, nach dem Italienischen, von Pichenslein; Musik von Bellini.

Dienstag, den 29. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Hassel, zum erstenmale): Herr Hampelmann sucht ein Logis, Kofalposse in 5 Aufzügen. Herr Hassel: Hampelmann, zur dritten Gastrolle. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Liederspiel in 1 Aufzuge, von Holtei. Herr Hassel: Hubert.

**T o d e s a n z e i g e.**

Anverwandten, Freunden und Bekannten geben wir in tiefster Betrübniß die traurige Nachricht, daß es dem Gebieter über Leben und Tod gefallen hat, am 14. d. M. unsern lieben Sohn, Louis, Guidezögling, in eisem Alter von 25 Jahren, zu Keisch bei Schwesingen, wo er gerade beschäftigt war, schnell von dieser Welt zu sich abzurufen.

Indem wir um stille Theilnahme bitten, danken wir den Freunden, welche unsern lieben Sohn zu seiner Ruhestätte begleiteten, recht herzlich.

Ettenheimmünster, den 25. Nov. 1836.

Revierförster Kunzmann,  
mit Gattin, Söhnen und Töchtern.**Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Rotterdam — Gütertransport auf dem Rhein.**

Die niederländischen Dampfschiffe, welche den Dienst zwischen Rotterdam, Düsseldorf und Köln versehen, können in diesem Jahre das Vierfache von dem laden, was früher beim größten Güterandrang damit versandt wurde. Die Direktion in Rotterdam sieht sich dadurch veranlaßt, einem verehrlichen Handelshande eine Uebereinkunft zum Transport der Waaren vorzuschlagen, wobei sich die Frachten weit billiger, als nach dem Tarif von 1836 stellen werden.

Die weitere Auskunft ertheilt die Direktion in Rotterdam und werden die fraglichen Tarife auf der Agentur der Rhein. Gesellschaft in Mannheim ausgegeben.

**A n z e i g e.**

Im Interesse aller derjenigen, welche besonders an Luftröhren-, Brust- und Lungenübeln leiden,

erlaube ich mir, anzuzeigen, daß auch den ganzen Winter hindurch solche Kranke zur Benutzung der Gasbäder (Einathmen des Schwefelwasserstoffgases) und jedes andern damit verbundenen Kurgebrauchs (Trinken des Schwefelwassers, süßer Molken, Schwefelwasserbäder u.) in eigends dafür eingerichteten Zimmern, nach Art, wie solches in der Brunnen-schrift von Physikus Dr. Hergt in Ettenheim, vormaligem Badarzt dahier, Seite 112 — 123, Heidelberg 1836, bei Winter, enthalten ist, — aufgenommen werden.

Bei der ausgezeichneten Heilkräftigkeit der hiesigen Quellen gegen genannte Krankheiten und den alljährlich hier stattfindenden glänzenden Heilerfolgen, worüber ich mich auf vorerwähnte Brunnen-schrift, als auf die jährlichen an hochpreisliche Sanitätskommission in Karlsruhe von den jeweiligen Badeärzten erstatteten Berichten berufen kann, wird es gewiß manchem Kranken, dem es um Einhalt des Uebels und Heilung zu thun ist, höchst erwünscht seyn, einen heilsamen Aufenthaltsort zu finden.

Auch jene, welche an Ausschlagskrankheiten und Hämorrhoiden leiden, finden die ausgedehnteste Anwendung der Quelle auf die zweckgemäße Weise für sich bereit.

Hierauf Rücksichtnehmende sind um eine kurze Vorbestellung gebeten; auch werde ich jede verlangende weitere Auskunft geben.

Langenbrücken, den 12. Nov. 1836.

**S i g e l,**

Eigenthümer der Kur- und Badeanstalt.

**K o n z e r t a n z e i g e.**

Der Cäcilienverein beabsichtigt, Samstag, den 3. Dezember d. J., ein Konzert im großen Rathhause saale zu geben, dessen Ertrag zur Disposition des hochverehrlichen Frauenvereins gestellt wird.

Indem man sich erlaubt, zur Theilnahme dazu einzuladen, wird bemerkt, daß der Eintrittspreis in den Saal und auf die Gallerien 48 kr. beträgt, und Eintrittskarten bei Hrn. Kaufmann Poffelt, sowie in den Kunst- und Buchhandlungen von Braun, Kreuzbauer und Belten abgegeben werden.

Der Anfang ist Abends 6 Uhr; über das Weitere enthält der Aufschlagzettel das Nähere.

Karlsruhe, 25. Nov. 1836.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

**Karlsruhe. (Anzeige.)** Frische Seefische, Turbot, Cabeljan, Schellfische, englische und französische Austern, Poularden, Chapons de Brest, böhmische Fasanen, Lyoner Trüffel sind durch reguläre Zufuhren täglich ganz frisch zu haben bei

Jakob Giani.

**Karlsruhe. (Weinverkauf.)** In dem Hause Nr. 145 der langen Straße werden jeden Mittwoch, Nachmittags, ganz rein gehaltene weiße und rote Oberländer Weine, von den Jahrgängen 1833 und 1834, in vorzüglichen Qualitäten und zu festgesetzten billigen Preisen abgegeben; jedoch nicht weniger, als eine Dhm. Nähere Auskunft gibt

Karl Hölle, Küfermeister.

### Stelle für einen Reisenden.

In eine schon lange Jahre bestehende frequente Tabackfabrik im Großherzogthum Baden wird ein Reisender von mittleren Jahren gesucht, der mit guten Zeugnissen sich auszuweisen vermag. Auf jene, welche in ähnlichen Geschäften schon gereist haben, wird besondere Rücksicht genommen. Man hat sich desfalls an die Herren Wiltb. Mumm et Comp. in Frankfurt a. M. oder an Herrn Heinr. Rosenfeldt in Karlsruhe in portofreien Briefen zu wenden.

**Karlsruhe. (Dienstgesuch.)** Ein gebildetes Frauenzimmer sucht in der Umgebung von Karlsruhe bei einer stillen Familie als Haushälterin eine Stelle zu erhalten. Näheres im Zeitungscomtoir.

**Karlsruhe. (Dienstgesuch.)** Ein honettes Mädchen sucht in der Umgegend von Karlsruhe als Badenjunge eine Stelle. Das Nähere im Zeitungscomtoir.

**Baden. (Anzeige.)** Unterzeichneter hat die Ehre, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er eine der vorzüglichsten Einrichtungsmaschinen besitzt, und empfiehlt sich, unter Zusicherung billiger Preise, in allen Arten linirter Schreibbücher und Notenpapiere zu geneigten Austrägen.

Louis Theodor Salzer,  
Buchbinder und Stuarbeiter in Baden.

Nr. 28,211. Fahr. (Bekanntmachung.) Gestern, in der Frühe um 5 Uhr, wurde ein fremder Mensch, im Alter von 20 und etlichen Jahren, in dem Schopfe des Bürgers, Jakob Heig zu Wittenweier, aufgefunden. Derselbe war bedeutend am Halse verwundet, und starb gegen 12 Uhr Mittags in Folge dieser Verwundung.

Auf dem Pl. ge, wo er aufgefunden wurde, lag unter dem Blute ein Rasiermesser mit schwarzem einernen Hest, welcher Umstand, in Verbindung mit dem, daß an dem Verwundeten sonst keine Spuren äußerer Gewaltthätigkeit aufzufinden waren, auf die Vermuthung leitet, daß sich der Unglückliche selbst entleibt habe; übrigens bleibt es immer auch möglich, daß er von einer andern freythastigen Hand verwundet wurde.

Der Verwundete ist 5' 2" groß, wohlgestaltet, und hat einen kräftigen Körperbau; seine Haare sind hellbraun und etwas gekräuselt; das Gesicht ist länglich rund, die Stirne nieder, die Augenbraunen hellbraun, die Augen hellblau, Nase proportionirt und etwas spitz, Lippen wulstig, Zähne gut, das Kinn mehr spitz, Bart Haare wenig.

Außer Spuren eines beständigen Ausschlags an beiden Unterschenkeln waren bei ihm keine v. sondern Kennzeichen ersichtlich.

Seine Kleidung bestand aus Folgendem:

- 1) In einer grüntuchernen russischen Mütze mit einem schwarzlackirten Schilde, dessen innere Seite grün lackirt ist; innerhalb ist sie mit einem stark zwei Finger breiten dunkeln

Leber eingefast und mit rosenrothem Zeug gefüttert; auch ist sie schon etwas abgetragen.

- 2) In einer Cravatte von schwarzem gerippten Seidenzeug mit einer ledernen Einfassung, schwarzlackirten Schnalle und canevassenem Futtertuch; das Innere der Cravatte ist von Leder.
- 3) In einem Frack von grünem Tuch, mittlerer Qualität mit gelben Metallknöpfen und grauem Canevassfuttertuch.
- 4) In einer schwarzseidenen Weste mit einer Reihe runder, von gleichem Stoff überzogenen Knöpfen mit schwarzsammetnem Kragen und mit einer Fütterung von weißem Baumwollenzeug; die innere Seite der beiden Brustlagen ist mit weißem Seidenzeug ausgeschlagen und unten mit einem 1 starken Zoll breiten blautuchernen Streifen eingefast.
- 5) In gelbledernen elastischen Hosenträgern mit weißen Metallschnallen.
- 6) In Feinkleibern (Pantalone) von grauem Baumwollenzeug.
- 7) In Unterhosen von gebleichter Leinwand, mit Baumwolle durchwirkt.
- 8) In einem Paar wischledernen Stiefeln mit niedern Absätzen, Einfassung von grünem Saffian und mit gelben kalbledernen Strupfen.

Der Verstorbene hatte noch in der Tasche seines Frackrocks ein baumwollenes Schnupftuch mit hellem Grund u. violetten Carreaur. Er trug kleine goldene Ohrringe.

Auch wurden bei demselben noch folgende Gegenstände vorgefunden:

- a) Ein Geldbeutel, und zwar ein gewotener blaufarbiger baumwollener, s. g. Zwerchackbeutel, mit einem messingenen Ring und einer kurz anschließenden Franse an beiden Enden. Im Beutel befanden sich 25 Sechskreuzerstücke verschiedener Größe, 1 Dreikreuzerstück, 3 bad. Kupferkreuzer und 1 österreichischer halber Kreuzer.

b) Ein Zulegmesser mit messingnem Hest und hornener Einlage. Aussen am Schopfe wurde ein dunkelblautuchenes, auf der einen Seite zugenahtes Futteral mit gleichem Ueberschlag und einem ledernen Knöpfchen aufgefunden, und muß hier bemerkt werden, daß in dieses Futteral das oben erwähnte Rasiermesser paßt, und darum zu vermuthen ist, daß beide Gegenstände zusammengehören.

Auf der Klinge des Rasiermessers ist der Name "Farrenton" eingegrät, und auf dem schwarzen hornenen Heste, worin ein goldener größerer und 2 goldene kleinere Sternchen eingelegt und an dem die Knöpfe der Nietnägel von weißem Metall sind, der Name "Nägel" mit deutschen Buchstaben eingerigt.

An der Klinge befindet sich vornen eine größere und hinten eine etwas kleinere Scharte.

Von dieser Person will in Wittenweier Niemand etwas wissen, und sind bisher alle Bemühungen zur Ausmittlung ihrer Herkunft und sonstigen persönlichen Verhältnisse ohne Erfolg geblieben.

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Ersuchen an die Behörden, nach allen Umständen, welche über die Personverhältnisse, besonders unter Berücksichtigung des Namens "Nägel" auf dem Rasiermesser, und über die Ursache der Verwundung auch nur die mindeste Aufklärung geben könnten, gefälligst nachforschen zu wollen, und uns von dem Ergebnis schleunigst Nachricht zukommen zu lassen.

Wahr, den 22. Nov. 1836.

Großh. badisches Oberamt.

Lang.

v. dt. Weis, K. j.

Nr. 12,970 Hüfingen. (Straßenraub.) Am Freitag, den 11. d. M., Raats zwischen 7 und 8 Uhr, wurden die zwei Dienstknechte, Joseph Seyfried und Matthias Häfeler von Hidenhofen, auf der Straße von Donaueschingen nach Pfobren, etwa eine Viertelstunde von letztem Orte entfernt, von 2 Burschen überfallen und zu Boden geschlagen.

Dabei wurde der Joseph Seyfried seiner Baarschaft, bestehend aus 13½ Kronenthalern, beraubt, und beide erhielten wiewohl nur unbedeutende Kopfverletzungen. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht bekannt, und es kann einer derselben nur beschrieben werden, daß er von großer und starker Statur ist, ein dunkles Kamisol, schwarzlederne Hosen, lange Stiefel und einen schwarzen runden Filzhut getragen hat.

Wir bringen dieses Behufs der Fahndung auf die unbekanntenen Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Hüfingen, den 14. Nov. 1836.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.  
v. Ehren.

Nr. 19,152. Rastatt. (Diebstahl.) In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. wurden dem Joseph Hoffart, alt, von Steinmauern, ein halbjähriges gutgenährtes, roth und weißgeflecktes Muttervind — die Ohren von rother Farbe — aus dem Stalle entwendet.

Dies bringen wir zum Zwecke der Fahndung auf den entwendeten Gegenstand sowohl, als den zur Zeit noch unbekanntenen Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Rastatt, den 15. Nov. 1836.

Großh. badisches Oberamt.  
Schaaß.

Nr. 15,336. Karlsruhe. (Diebstahl.) Vom 15. bis 17. d. M. wurden aus dem hiesigen Hofküchengarten nachbeschriebene 10 eiserne Espalierstangen entwendet.

Dies bringen wir Behufs der Fahndung andurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 2 Louisoor gesetzt ist.

Beschreibung.

Jede dieser Stangen ist 15½ Fuß lang, 1 starken Zoll breit und ¼ Zoll dick. Das Gewicht einer einzelnen Stange beträgt 19 Pfund.

Karlsruhe, den 21. Nov. 1836.

Großh. badisches Stadtamt.  
Baumgärtner.

vd. Stahl.

Mosbach. (Diebstahl.) In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. wurden einem Bürger von Winau von seinem Pferd stall die eine Hälfte der Stallthür nebst Schloß und Band entwendet. Dies bringen wir Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Beschreibung der Stallthür.

Die Stallthür ist eine sogenannte Doppelthür von tannemem Holz, und an dem entwendeten Theil ist ein ganz gutes französisches Schloß.

Mosbach, den 14. Nov. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.  
D. Fauth.

vd. Gaddum, A. J.

Weinversteigerung zu Gaisbach, bei Oberkirch.

Am Mittwoch, den 7. Dezember d. J., von Morgens 9 bis Abends 4 Uhr, werden in den Kellern des Freiherrn Lambert von Schauenburg zu Gaisbach folgende Weine, als:

30 große Ohmen 1834er,  
60 „ „ 1835er und  
60 „ „ 1836er,

an dem Meistbietenden öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Freih. Lambert v. Schauenburg.

Nr. 647. Emmendingen. (Weinversteigerung.) Freitag, den 11. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

ca. 100 Ohm 1832er, 1833er und 1835er

Weiberberger Weine,

herrschaftlich eigenes Gewächs, in kleinen Parthien dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden.

Emmendingen, den 22. Nov. 1836.

Großh. badische Domänenverwaltung.  
Foyer.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Montag, den 15. künftigen Monats, Nachmittags um 2 Uhr, wird das zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Kaffeiers Süpfe gehörte dreistöckige Wohnhaus, innerer Zirkel Nr. 10, jedoch ohne Wirthschaftsrecht, im Hause selbst, der Erbvertheilung wegen öffentlich versteigert, und der Zuschlag desselben erfolgt mit Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung, wenn ein annehmbares Gebot geschieht.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1836.

Großh. badisches Statamtsrevisorat.  
Kerler.

Vahr. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 30. Nov. d. J., läßt die hiesige Gemeinde im Stadtwalde Altwater 600 Stück zu Boden liegende tannene Baus-, Nutz- und Holländerstämme

öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist bei dem Sonnenwirthshause in Ruchbach, früh 8 Uhr, von wo die Steigerungsteilhaber in den Wald begleitet werden.

Auswärtige Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeinderätliche Vermögenszeugnisse darzuthun.

Vahr, den 18. Nov. 1836.

Bürgermeisteramt.  
Bucherer.

Emmendingen. (Rufforderung.) Wer an dem hiesigen verstorbenen Amtsaktuar und Sportelektanten, Karl Friedrich Braakenheimer, eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche

Donnerstag, den 1. Dezember d. J.,  
Vormittags,

in dessen Wohnung vor dem Theilungskommissär, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser zu liquidiren, als er sonst bei der Vermögensabtheilung nicht berücksichtigt werden würde.

Emmendingen, den 18. Nov. 1836.

Großh. badisches Amtsrevisorat.  
Gottreu.

Nr. 10,376. Bertheim. (Schuldenliquidation.) Die Johann Joseph Stüber'schen Eheleute von Freudenberg haben die Erlaubniß erhalten, nach Nordamerika auszuwandern zu dürfen. Wer Forderungen an dieselben zu machen hat, wird daher aufgefordert, solche am

Mittwoch, den 30. November d. J.,  
früh 9 Uhr,

dahier zu liquidiren, wibrigensfalls er sich den durch sein Nichterscheinen ihm etwa zugehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben hat.

Bertheim, den 22. Okt. 1836.

Großh. badisches Stadt- und Landamt.  
Gärtner.

Nr. 23,404. Durlach. (Praktuffbescheid.) Alle Gläubiger, welche an der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen an die Santmasse des verstorbenen Ortsdieners, Burkhardt Müller in Spielberg, anzumelden unterlassen haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. N. W.

Durlach, den 10. Nov. 1836.

Großh. badisches Oberamt.  
Erter.